

Wurzel ist miltter, warm und trocken kñte also innerlich und äußerlich in der Arzney genommen werden, dieweilen sie nicht so viel ehende Theile bey sich hat.

Gebrauch.

Die Kucheschell-Wurzel wird unter andere Arzneyen vermischt, so wider die Pest dienlich sind.

Herr MELCHIOR SEBIZIUS, weyland Professor zu Straßburg, hat eine sonderliche Arzney wider den Bruch, in Herren TRA-ai Deutschem Kräuter-Buch an den Tag gegeben: Nimm Kucheschell-Wurzel, weiße Wegwart-Wurzel und Durchwachs-Samen jedes gleich viel, stoße alles zu einem reinen Pulver, davon gib den Versohnten gestandenen Alters etliche Messerspißen voll in einer Brühen, oder in warmem Weine,

aber den Kindern eine Messerspiße voll in ihren Brühlein, Bapplein oder Sapplein, etliche Wochen durch, ein. Der Krancke aber muß auch ein bequemes Band und Bruch-Pflaster auf dem gebrochenen Orte tragen.

Das destillierte Kucheschellwurzel-Wasser ist eine nützliche Arzney, zu dem viertägigen Fieber, vier oder fünf Loth in parox-Fieber, ysmo, oder in dem Anstoss des Fiebers, getruncken, und darauf wohl geschwitzet. Es wird sonderlich also gebraucht in Preussen.

Wider die Pest: Nimm Kucheschellwurzel-Wasser zwey Loth, des besten Theriacs ein Quintlein, gib es dem Kranken alsobald, und lasse ihn wohl darauf schwitzen. In unsern Apotheken hat man nichts von diesem Kraut.

CAPUT LXXIII.

Gauchheil Männlein.
Anagallis mas.



Gauchheil Weiblein.
Anagallis foemina.



Nahmen.

Slauchheil, Zochheil, Grundheil, Colmar-Kraut, oder Vogel-Kraut, heißt Griechisch, *Anagallis*. Diosc. lib. 2. cap. 209. Lateinisch, *Anagallis*, Plinii. lib. 25. cap. 13. *Corcorus*. Italienisch, *Anagalli*, *Anagallide*, Morona. Französisch, *Morgeline*, *Moron*, *Muron*. Spanisch, *Muruges*, *Murojes*. Dänisch, *Goaseheel*, *Roedarfve*, *Hanjord arfve*, *Grivede dag*, *Bloa-arfve*, *Hunyard arfve*. Niederländisch, *Gundelheyl*. Die alten abergläubischen Deutschen haben dieses Kraut darum Gauchheil genennet, weil sie vermeint, daß so man es zu Eingänge des Hauses aufhänge, werden dar-

durch allerley Gauch und Gespenste vertrieben.

Ex Plant. Monangiospermis *Anagall*. Folia conjugata; Calix quinquefidus, in quinque longa, angusta segmenta instar stellæ expansus; Flos pentapetaloides, stellatus, longis pediculis innixus, ovario circumnatus, cum staminibus quinque; Aliquando calix & flos habent modo quatuor segmenta, totidemque stamina; Vascula rotunda, horizontaliter dissimilia. B. J. A.

Geschlechte und Gestalt.

Des Gauchheils sind sonderlich zwey Arten fürgestellt, so ihren Unterschied allein an den Blumen haben, denn das Männlein:

lein : Anagallis flore phoeniceo, C. B. P. 252. M. H. 2. 568. T. 142. B. J. A. I. 204. Anag. phoenicea, mas. J. B. 3. 369. Anag. mas. Ger. Raj. H. 1023. Hat rothe Blumen; das Weiblein aber: Anagallis coeruleo flore, C. B. P. loc. cit. M. H. 2. 569. T. B. J. A. loc. cit. coerulea, foemina. J. B. loc. cit. Anag. foemina. Ger. Raj. H. 1024. Bringt blaue Blumen. Der Gauchheil hat eine schlechte, zähe, zertheilte und geringe weiße Wurzel, aus welcher viele, viereckichte Stengel wachsen, kaum einer Spanne lang, liegen mehrentheils auf der Erden. Seine Blätter sind ohne Stiele, weich und etwas länglicht, bey nahem wie an dem Johannes-Kraut, und unten mit vielen schwarz-rothen Düslein gezieret. An den Stengeln erscheinen kleine gestirnte Blümlein, mit fünf rothen oder blauen Blättlein besetzt, nach welchen runde Köpfelein erfolgen, wie Coriander, darinnen kleiner gelber Samen verborgen liegt. Er wächst in den Kraut-Gärten und Stuppel-Feldern, und blühet fast den ganzen Sommer über, und hat einen scharfflichten Geschmack.

3. Man findet auch eine Art mit gelben Blumen: Anagallis lutea nemorum, C. B. P. loc. cit. M. H. loc. cit. B. J. A. I. 203. Anag. lutea, Nummularia foliis. J. B. 3. 370. Anag. lutea. Ger. Raj. H. loc. cit. Lythymachia humifusa, folio subrotundo, acuminato, flore luteo. T. loc. cit. Welche viel wächst in Oesterreich, im Thüringer-Walde und in Engelland. Allhier kommt sie im Weiler-Walde und an dem Wiesen-Flusse bey den Erlen-Bäumen herfür.

Ueber diese haben die Authores noch aufgezeichnet:

4. Anagallis; flore purpurascence. C. B. P. loc. cit. B. J. A. I. 204.

5. Anagallis, flore albo. C. B. P. T. loc. cit.

6. Anagallis coerulea, foliis binis, ternisve ex adverso nascentibus. C. B. P. M. H. Raj. H. T. B. J. A. loc. cit.

7. Anagallis flor. carn. Park. T. B. J. A. loc. cit.

8. Anagallis omnium minima. Mor. prael. Raj. H. loc. cit. Neben andern mehr.

Eigenschaft.

Gauchheil ist warmer und trockener Natur; hat etwas flüchtig alkalischen Salzes, und balsamischer Theilen bey sich, und daher die Eigenschaft zu säubern, zu heilen, das Geblute zu reinigen, dem Gifte zu widerstehen, und den Harn zu treiben.

Gebrauch.

Gauchheil in Wein gesodten und getrunken, öfnet die Leber, treibet den Harn, und ist gut wider die Wassersucht.

Die Jäger pflegen, wenn ihnen die Hunde von andern wütenden Hunden gebissen worden, die Wunden in fließendem Wasser wohl mit Sande auszuwaschen, und ihnen

hernach dieses Kraut in gebachnen Eiern einzugeben.

Gauchheil ist eine gute Blutstimmung, denn es nur in der Hand des Kranken erwärmt, das Blut stellet.

HARTMANNUS lobet den Gauchheil mit den rothen Blumen wider die Taubsucht, so man ihn in Wasser siedet, und davon dem Kranken zu trinken giebet. Man kan auch eine Tinctur aus den Blümlein machen, und solche Morgen und Abend auf zwey Quintlein oder ein Loth in dem Decocto radicis Graminis den Kranken trinken lassen. JOH. RAJUS hat in der Lungsucht und dem garstigen Auswurf das destill. Gauchheil Männlein-Wasser mit gleichviel Rüh-Milch vermischt, und was wenig Zucker versüßet, die Kranken Morgens und Abends trinken lassen.

Friedrich Ginther, gewesener Königlich Dänischer Secretarius, hat einen Englischen Edelmann gekennet, welcher den rothen Gauchheil wider das Podagra sehr rühmte, er ließ ihn in Menschen-Harn zur Dicke eines Blasters sieden, so er alsdenn auf seine podagramische Füße warmlicht überlegte, und sich trefflich wohl dabey befand. Das gemeine Volk in Danemark siedet den rothen Gauchheil in Menschen-Harn, und braucht es wie ein Fußwasser, warmlicht wider die Schmerzen des Podagrams.

Den Saft des Gauchheils in die Nasen genommen, ziehet den überflüssigen Schleim aus dem Haupt.

MATTHIOLUS berichtet, daß etliche diesen Saft zur Gold-Äder gebrauchen, also daß Goldader, wenn sie dieselbigen eröffnen wollen, streichen sie den Saft an von dem rothen Gauchheil: Aber die Gold-Äder zu stopfen, nehmen sie den Saft von dem blauen Kraut, und streichen ihn über die Äder.

Der Saft in die Wunden gethan, säubert dieselbige, wie auch die unflätige, reine und um sich fressende Geschwüre und alten Schäden.

So ein Mensch oder Vieh von einem rasenden Hunde gebissen wäre, der wasche den Schaden mit diesem Saft.

Wenn man einen guten Trunk des destillierten Gauchheil-Wassers thut, sich darnach warm niederlegt, und darauf schwitzt, soll es das Gift aus dem Leibe treiben, und also wider die Pest behülfflich seyn. Es wird auch gerühmt, daß es allen giftigen Wunden und Stichen der Schlangen und Ratten, wie auch den Bissen der rasenden Hunden großen Widerstand thue, davon getrunken, und den Schaden damit gewaschen. Dieses Wasser in die dunkelen Augen gelassen, macht dieselbigen hell und lauter. JACOBUS HOLLERIUS lib. I. de Morbis intern. cap. 21. in Schol. berichtet, daß eine Wittve zu Paris, mit dem aus rothem Gauchheil destillierten Wasser vielen geholfen habe, welchen Fell in den Augen angefangen zu wachsen.

In den Apotheken hat man sonderlich das dörre Kraut des Gauchheil Männleins, es kommt auch unter das Unguentum mu-dificativum de Apio.

